

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 77 (1984)

Artikel: Gross-Segelschiffe kehren zurück
Autor: Moser, Wolfgang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

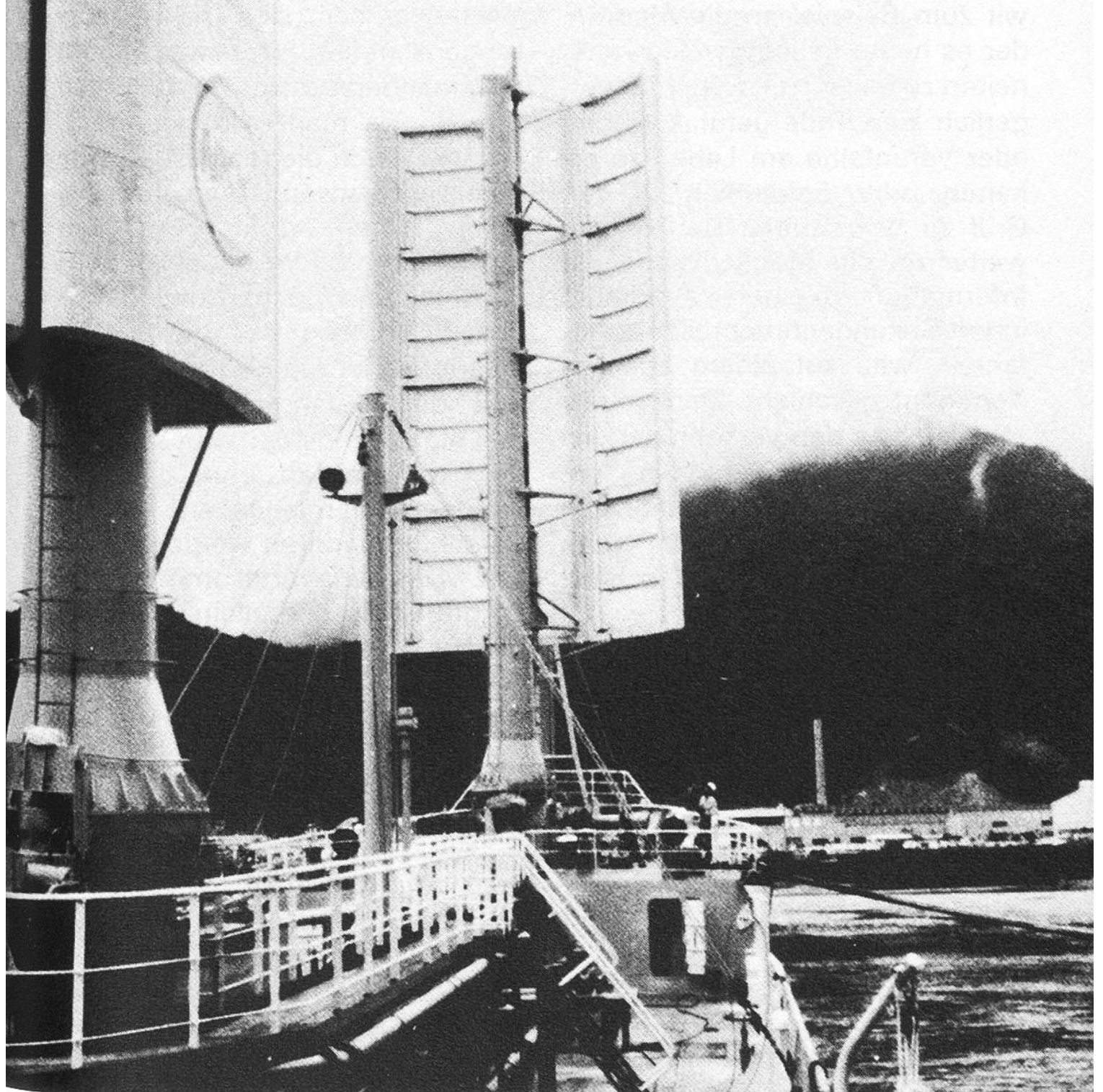
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

***Gross-
Segelschiffe
kehren zurück***



Wir leben heute in einer technisierten Welt. Die Technik entwickelt sich schnell. Ständig wird irgendwo auf der Welt etwas erfunden, Bestehendes verbessert, vieles noch schneller, leistungsfähiger, wirtschaftlicher und umweltschonender ausgestaltet. Oft bringt die technische Entwicklung den Menschen Vorteile – denken wir zum Beispiel an die Medizin, der es heute gelingt, viele Krankheiten zu heilen, die früher unweigerlich zum Tode geführt hätten, oder Verunfallte am Leben zu erhalten oder Epidemien in den Griff zu bekommen. Denken wir weiter an die Möglichkeiten zur Information, die es uns erlaubt, innert Sekundenbruchteilen zu erfahren, was auf einem anderen Kontinent geschieht. Denken wir aber auch an den Verkehr, der uns eine fast unbegrenzte Beweglichkeit verleiht – auf kurze Distanzen Bahnen und Autos, auf weite Strecken Flugzeuge und schnell fahrende Schiffe.

Diese Entwicklung hat aber auch Nachteile aufzuweisen, welche man in den letzten Jahren immer mehr erkannte. Da ist einmal die

zunehmende Verknappung der Rohstoffe und der Energiereserven. Die technische Entwicklung hat daher eine neue Richtung eingeschlagen und beachtet den Grundsatz: Rohstoff und Energie sparen.

Altes lebt neu auf

Ingenieure und Techniker in aller Welt beginnen, sich mit den Errungenschaften früherer Zeiten auseinanderzusetzen und sich zu fragen, wie man «Altbewährtes», ergänzt durch die technischen Erkenntnisse unserer Tage, neu aufleben lassen könnte, um dem drohenden Energie- und Rohstoffmangel entgegenzuwirken. Dabei ist man auf die Segelschiffe gestossen. Auf ihnen wurden durch Jahrhunderte Güter von einem Ende der Welt zum andern transportiert, ohne dass besondere Energiequellen in Anspruch genommen werden mussten. Das Vorwärtskommen besorgte einzig und allein der Wind – also eine unbegrenzte, ständig erneuerbare Energiequelle, die nichts kostet, da sie uns von der Natur geschenkt ist.

◀ *Titelseite: Die computergesteuerten «Segel» des japanischen 1600-Tonnen-Segeltankers «Shin-Aitoku Maru».*

Seglerromantik, wie sie die heutige Generation nur noch aus Filmen und Bilderbüchern kennt. ▶



So setzte man sich an die Reissbretter, um das Segelschiff mit modernster Technik zu versehen. Das Segelschiff wurde neu erfunden. Vom herkömmlichen Segelschiff wurde die Idee der Nutzung von Windenergie übernommen. In anderen Punkten aber lässt sich der «Segler von morgen» mit dem romantischen Segelschiff von gestern kaum mehr vergleichen:

- Anstelle der Tuchsegel werden die neuen Segler mit Kunststoff- oder Leichtmetall-Windfangflächen ausgerüstet sein.
- Um die Segel zu spannen, dem Wind zuzukehren oder zu raffern, werden beim Segler von morgen alle «Segelbewegungen» von modernsten Computern errechnet und ausgeführt.
- Der grösste Segler der alten Zeit, das Fünfmast-Vollschiff «Preussen», konnte eine Last von 8000 Tonnen transportieren. Beim Segeltanker der Zukunft ist ein Fassungsvermögen von rund 500 000 Tonnen vorgesehen.

Prototypen sind unterwegs

In den vierziger Jahren begann man konkret zu projektieren und Modelle zu bauen. Seit den siebziger Jahren sind erste Prototypen unterwegs. Nach Versuchen mit kleinen Schiffen hat man nun den Bau wesentlich

grösserer Boote in Angriff genommen. In Belgien wird zur Zeit an einem 30000-Tonnen-Segelfrachter mit einer Länge von 168 m und einer Breite von 27 m gearbeitet. An den 82 Meter hohen Masten wird eine Segelfläche von 12000 m² zur Verfügung stehen. In Japan wird am ersten Supertanker gearbeitet.

So werden vermutlich bald «erdölsparende» Schiffe Hunderttausende von Tonnen Erdöl über die Weltmeere transportieren – «Erdöl, vom Winde verweht».

Wolfgang Moser